

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 14

Illustration: Amphibische Gedanken
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

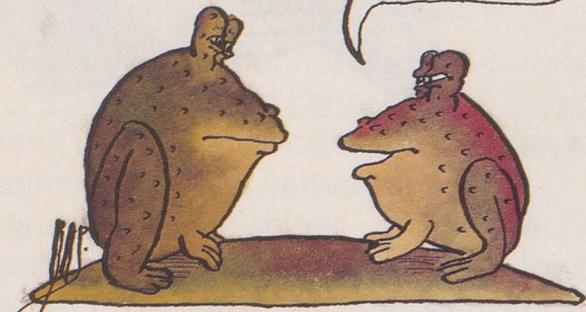
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

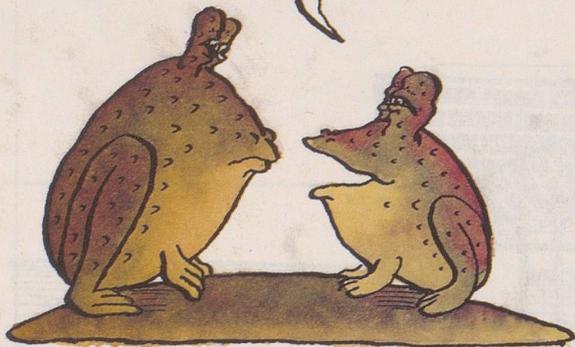
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amphibische Gedanken
von Rapallo

WEISST DU,
MEIN LEBEN KANN
EINFACH NICHT MEHR
SO WEITERGEHEN. ICH
MUSS ETWAS VERÄNDERN.



UND JETZT IST MIR
AUCH KLAR GEWORDEN,
WAS ICH TUN MUSS!



AB HEUTE MACHE
ICH LOTTO!



Narrenzette

Autotreter unterwegs. Der Alleinredaktor der wöchentlich zehn Zürcher Quartiere bestreichenden *Zürcher City*, Charly Fritzsche, hat für seinen Artikel über eine «Langstrasse-Demo» die Quittung erhalten: Ein Unbekannter mit Adidas-Schuhen der Grösse 45 oder 46 hat ihm die hintere Autotür eingetreten. Von Zufall könne keine Rede sein, denn: «Fast jedesmal, wenn ich in irgendeiner Form etwas gegen die Verkehrsberuhiger im Kreis 5 geschrieben habe, wurde mein Auto (mit Katalysator) beschädigt. So mussten im vergangenen Jahr nicht weniger als vier Scheiben ersetzt werden.»

Kalau am Werk. In der auf junge Leute ausgerichteten Zeitschrift *Bravo* lautete die Antwort auf die Scherzfrage, welche Sprache Deutsche in heissen Ländern sprächen: «Logo: Schwitzer-Dütsch.»

Gast- und Tierschutz. In einer berühmten Münchner Gaststätte wollte, wie die *Süddeutsche Zeitung* zu berichten weiss, eine Amerikanerin zu Mittag essen. Sie fuhr, als sich der Kellner vor ihr aufbaute, mit dem Zeigefinger ziemlich hilflos durch die seitenlange Speisekarte. Gelegentlich blieb ihr Finger bei einem Gericht hängen, was der Kellner als Zeichen der Bestellung auffasste. Er servierte der Dame drei Mittagessen und rief, als sie leicht renitent reagierte, in die Runde: «Hat sie's b'stellt, soll sie's aa ess'n!» Dazu das Blatt: «Es ist unwahrscheinlich, dass die Geschichte dem Bayerischen Hotel- und Gaststättenverband zu Ohren kam; möglicherweise hatte dessen neuer Präsident Anton Röhrli aber doch derlei im Sinn, als er nun forderte, dass für den Gast- mindestens soviel getan werden müsse wie für den Tierschutz.»

Bäumig. Eine Annonce in der *NZZ* beginnt mit dem Satz: «Eigentlich hätten Sie schon lange gerne einen Brief für den Wald schreiben wollen ...» Danach stellt sich heraus: Das Stadtförstamt Zürich sucht eine Mitarbeiterin für Korrespondenz, EDV-gestützten Verkauf von Tausenden von Sagholzstämmen bis zur Vermietung von Waldhütten.

Reporter-Sprache. Ob wohl die Reporter-Sprache am Verblöden sei, fragt ein Leser des *Tages-Anzeigers*. Weil nämlich zum Beispiel zu lesen steht, dass ein Hockey-Trainer seine «Jungs» zu einem «Samba in der zweiten Halbzeit» aufforderte und dass Trainer Donzé vom FC Sitten Vertrauen in seine «Jungs» hat. Ferner verteidige sich eine auswärts spielende Mannschaft nicht mehr klug, sondern nur noch «clever», und Jeandupeux habe eine aggressiv-dümmliche Interviewerfrage beileibe nicht etwa kühl, sondern «cool» beantwortet.

Ohne «Dampf». Wie die *Schweizerische Wirte-Zeitung* berichtet, haben Nichtraucher, die in Aberdeen ihr Bier trinken wollen, einen Schlag eingefangen. Denn der Pub Babbie Law's in der Holburn Street, der einzige, wo Nichtraucher speziell bedient werden, ist Konkurs gegangen. Der Inhaber beklagt sich über die mangelnde Unterstützung durch die Nichtraucher.

Geburtsplanung. Mitte März liess ein fast Neugeborenes im *Kölner Stadt-Anzeiger* per Inserat wissen: «Ich wollte meine ungeduldigen Eltern nicht noch länger warten lassen und habe mir daher als Geburtstermin Weiberfastnacht, den 26. Februar 1987, ausgesucht. Ich heisse Jajina Raphaela und begrüsse alle, die sich mit meinen Eltern auf mich gefreut haben.»